



Schwäbischer Travestiestar zeigt sich in Bestform

Wommy Wonder präsentiert neues Programm im Renitenz

Stuttgart – „Sommerzeit ist Wommy-Zeit“ – dieser Satz hat bei den Fans des schwäbischen Travestiestars Wommy Wonder und den Besuchern des Renitenztheaters längst den Stellenwert einer Lebensregel. Wie in vielen Jahren zuvor stellt Wommy Wonder auch in diesem Sommer jetzt bis 12. September sein neues Programm im Renitenz vor. Der Titel ist das Resümee: „Passt scho.“

VON ARNIM BAUER

Manches ist so, wie es bei Wommy Wonder immer ist, nicht nur das Gebisswunder Schwester Bärbel. Der Fummel, den das Fräulein am hochgewachsenen Leib trägt, darauf noch das Markenzeichen, die Plastikfrisuren, die das Gesamtkunstwerk auf bis zu 2,40 Meter anwachsen lassen. Auch die schwäbische Schwertgosch, die eindeutigen Zweideutigkeiten, der Dialog mit dem Publikum, all das ist Wommy pur und wie eh und je. Und doch, das neue Programm zeigt auch neue Entwicklungen.

Da ist mit Tobias Becker ein ausgezeichneter Pianist, der Live die Begleitung zu den Songs liefert und der seinen Anteil daran hat, dass diese Programm sich musikalisch zu den interessantesten Wommy-Auftritten zählen darf. Auch dass Wommy das Programm solo und ohne andere Programmpunkte wie in der Vergangenheit Zauberer und Akrobaten spielt, tut dem Auftritt gut. So kann das freche Fräulein seine Stärke, die spontanen Frechheiten voll ausspielen.

So entsteht ein dichter, pointenreicher Strauß an Bonmots, Aphorismen und Kabarettspriichen. Dazwischen die Songs, die Sprechnummern von einer Wommy, die offenbar stark an diesen Nummern gearbeitet hat. Sicher und ohne die normalerweise bei ihr immer spürbaren Lampenfieberschümpfen, von denen sie oft geschüttelt wird, saust sie in wohlthuender



Wommy Wonder.

Bild: privat

Schnelle durch die Nummern. Kein Wunder, dass in den Pausengesprächen bereits die Premiere gewonnen ist. Der Eindruck herrscht vor, dass man hier eine Wommy in Top-Form sieht. Jaja, passt scho.

In der zweiten Hälfte kann so auch nicht mehr viel passieren. Das Programm bleibt stark, allerdings spielt Wommy ihre bisherige Stärke einen Streich. Im Zwiegespräch mit dem Publikum hat sie bis dahin souverän das Heft in der Hand behalten. Leider fühlen sich einige wenige Zuschauer ermuntert, ihren eigenen Senf beisteuern zu wollen, am Programm als Komiker mitwirken zu dürfen. Wommy geht darauf ein, aber er verliert dabei kurzzeitig die Kontrolle über das Geschehen, wird unsicher, hat Texthänger und so nimmt sie automatisch das hohe Tempo nur ein bisschen zurück, genug, um den Super-Eindruck ein wenig zu stören, den sie ansonsten hinterlässt. Aber spätestens als ihr Alter Ego, die Reinemachefrau Elfriede Schäufole die Bühne betritt, ist auch das vergessen.